

chlich mit Aus-  
Sonntags.  
nummer wird  
Unterhal-  
kostenlos  
gegeben.  
Preis:  
2 M. 20 P.  
30 P. Brüg-  
Bierjahr.  
bezogen frei in  
3 M. 17 P.  
20 Fig.

# Kreiszeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:  
15 Pfg. für die vierstellige  
Zeile oder deren Raum. Im  
Nachrichtenteil die Zeile 30 Pfg.  
Anzeigen  
werden am Erscheinungstage  
möglichst frühzeitig erbeten  
Schriftleitung und Geschäfts-  
stelle: Roulensstraße Nr. 78  
Fernruf 414.

## Kurze Tagesmeldungen.

Es ist darauf, daß der größte Teil Siebenbürgens  
der vollkommen vom Feinde befreit ist, wird der  
des Innern im Einvernehmen mit dem  
Oberkommando in den nächsten Tagen einen Er-  
über die Heimbeförderung der flüchtigen Bevölke-  
veröffentlichen.  
Es ist durch eine Meldung aus Athen bestätigt, daß  
französische Militärattache den König von Grie-  
land am 20. Oktober eine Note mit der Forderung  
richtete, die ganzen in Thessalien lagernden griechi-  
Truppen nach dem Peloponnes zu bringen und  
für jene Truppen bestimmte Kriegsmaterial an  
Entente auszuliefern. Da der König erklärte, die  
Gründe für diese neue Forderung nicht einzu-  
sehen, habe der Militärattache die Forderung seiner  
Forderung zurückgezogen.  
Korrespondenz meldet der „Daily Telegraph“, daß die ser-  
bischen Volksvertreter eine Reorganisation ihres Mi-  
nisteriums beraten, weil sie Paschitsch ihr Schicksal nicht  
anvertrauen wollen.  
In der Folge aller Luxusartikel und aller Feinkostwaren  
im Ausland verboten worden.  
Es ist das Kriegsgewinnsteuergesetz dahin abge-  
ändert worden, daß die Steuer für Kaufleute und In-  
dustrielle mit 12 Prozent von jedem Gewinn der mehr  
als 10 Prozent des Anlagekapitals beträgt, anfängt und  
steigt bis auf 35 Prozent von jedem mehr als 20  
Prozent des Anlagekapitals betragenden Gewinn.  
Die schweizerische Stadt hat Lausanne Lebensmittel-  
eingeführt.

## Hof- und Personalnachrichten.

Am 23. Okt. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser ist  
vormittags 10½ Uhr im Reichstagspalais einge-  
traten und hat dort einen längeren Vortrag des Reichs-  
kanzlers entgegengenommen. Um 12 Uhr verließ der  
Kaiser das Reichstagspalais.  
Am 23. Okt. (W. B.) Anläßlich des Geburtstages  
des Kaisers wird der Kaiser zurzeit in Potsdam.  
Am 23. Okt. (W. B.) Der frühere Vizepräsident  
des Reichstages, Hr. v. Frege, ist gestorben. Er  
war Mitglied der sächsischen Ersten Kammer.

## Aus dem Reichstag.

Am 23. Okt. (W. B.) Im Hauptausschuß des  
Reichstages sind die Parteien übereingekommen, die Be-  
schlüsse des Ausschusses nach Möglichkeit zu beschleunigen.  
Die Vollversammlungen des Reichstages ist nach  
der Arbeitsplan aufgestellt: In dieser Woche sollen  
Beratungen über die auswärtigen Angelegenheiten,  
Lagerungs- und die Zensur erledigt werden.  
In kommenden Woche sollen Montag und Dienstag  
Beratungen der vorliegenden kleineren Gesetzentwürfe  
abgeschlossen werden. Mittwoch, ein Feiertag, wird sich  
auf den 24. Okt. verschieben. Die drei letzten Tage der nächsten Woche

## Der vom Schlachtfelde von Kronstadt.

Karl Kofner, unserem nach dem südöstlichen  
Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter.  
Beim Armeekorpskommando v. Falkenhayn,  
am 1. Oktober 1916.

III.  
Während eine Straße weiter traf ich dann die Sani-  
tärtruppen mit den Bahnen und den Hunden. In dem  
Kartoffelfeldtraute und zwischen dem mannshohen  
Kartoffeln kletterten die Tiere und suchten  
den Rest von Leben zwischen den Toten — zwei  
nach der Schlacht.  
„Finden Sie denn noch etwas?“  
Führer sagte: „Gestern haben wir noch 36 Mann  
gefunden — und heute bisher noch einmal 5 —“.  
Weiß, das sind nur Rumänen, denn in dem Ab-  
schnitt unsere Infanterie nicht gekämpft. Nur die  
Truppen griffen hier schwärmend in drei  
An und wurden dabei von unserer Geschützfeuer  
zerstört. Was nicht liegen blieb, floh  
die Straße weit, gehe ich mit, während der Hund  
schielte. Achlos zieht er an den Toten vorbei — ver-  
stört hier und da, für Augenblicke scharf witternd,  
der starren Gestalten und zieht weiter. Vielleicht  
erst Stunden her ist, daß dieser und jener starb.  
Die da liegen, haben lang gelitten. Sie haben  
die Tornister unter den Kopf geschoben, sie haben  
mühselig verbunden und haben dann gewartet —  
den Tod sie mit sich nahm.

sollen der Erörterung von Ernährungsfragen gewidmet  
werden. Wenn dieser Arbeitsplan eingehalten wird, so  
könnte die Vertagung des Reichstages am 4. November  
erfolgen.

Berlin, 23. Okt. (W. T. B. Amtlich.) Der Haupt-  
ausschuß des Reichstages beendete heute die Aussprache  
über die Spiritusfrage und wandte sich sodann der Er-  
örterung über die Futterfrage, Schweinefleischfrage usw.  
zu. Ein Vertreter des Zentrums beantragte die Berufung  
eines Vertreters des Kleinhandels in das Kriegs-  
ernährungsamt. Von sozialdemokratischer Seite wurde die Ab-  
schaffung von Schweinen befürwortet, das Angebot an  
Ferkeln sei groß. Die Kartoffeln seien zur menschlichen  
Nahrung notwendiger. Die Redner der bürgerlichen Par-  
teien traten dieser Anregung entgegen und warnten  
vor einer zu weit gehenden Schematisierung der land-  
wirtschaftlichen Verhältnisse. Der Präsident des Kriegs-  
ernährungsamtes von Batocki erklärte die Berufung eines  
Vertreters des Kleinhandels in den Vorstand des Kriegs-  
ernährungsamtes nicht für möglich, sonst müßten auch die  
sonstigen Anträge berücksichtigt und der Vorstand auf 30  
Personen erhöht werden. Die Bewirtschaftung von Gütern  
durch die Generalkommandos habe Bedenken. Eine  
schematische Verteilung von Kunstdünger sei nicht beab-  
sichtigt. Die Butter- und Fettversorgung könne in der jetzt  
ungünstigen Zeit kaum einwandfrei geregelt werden, es  
solle aber dafür gesorgt werden, daß die Schwerarbeiter  
überall 125 Gramm pro Kopf und Woche erhalten.

Darauf vertagte sich der Ausschuss auf Dienstag (Brot-  
versorgung). Für Mittwoch ist ein Vortrag des Staats-  
sekretärs des Reichsfinanzamtes über die Lage der Reichs-  
finanzen in Aussicht genommen.

## Die Kampflage an den Fronten

Genau acht Wochen nach der rumänischen Kriegser-  
klärung ist Konstanza, Rumäniens einziger großer Kriegs-  
hafen gefallen. Denselben Kurs hat die Bahnlinie be-  
reits weit überschritten und von Cernovoda stehen die  
Truppen der Mittelmächte. Bei strömendem Regen und  
aufgeweichtem Boden, allen Schwierigkeiten trougend, wird  
verfolgt, unermüdlich nachgedrückt; eine Madenkeise  
Verfolgung ist eine Vernichtungstat, das hat der Balkan  
schon einmal in Serbien erlebt. Als seinerzeit Maden-  
sens entscheidender Sieg in der Dobrudscha gemeldet wurde  
konnte die großprecherische Entente-Propaganda unsere Meldung  
gar nicht genug anzweifeln und die Unannehmlichkeit der  
die Bahn Cernovoda-Konstanza schützenden Stellungen an  
Tajanswölfe gar nicht genug rühmen. Selbstverständ-  
lich waren sie im Frieden mit allen Mitteln ausgebaut,  
gehalten haben sie aber nicht! Die rumänische Zufuhr ist  
vom Meere aus unterbrochen. Der Munitionsertrag von  
Rusland ist auf dem Landweg, die Bahn im Tale des  
Seres und die von Calath nach Kiasch angewiesen. Die  
Hoffnungen der Entente auf Konstantinopel sind nun  
vollständig erledigt und in unerreichbare Ferne gerückt.  
Die deutsch-türkische Flotte hat einen neuen ausgezeichneten  
Stützpunkt erhalten. Die reiche Beute aus den Kämp-  
fen seit dem 19. Oktober ist noch nicht zu übersehen. Sie  
muß noch festgestellt werden. Auf der ganzen Linie flutet  
der Feind zurück, mit allen Mitteln wird ihm zugeführt.  
Ein Marineflugzeug landete weit hinter dem Rücken des  
Feindes, zerstörte ihm zwei Flugzeuge am Boden und  
kehrte unversehrt zurück. Den Rumänen wird es nach

acht Wochen Krieg schon dämmern, daß sie dieses Mal auf  
der falschen Seite in den Krieg gezogen wurden.

In Siebenbürgen hat inzwischen die Gesamtlage keine  
Veränderung erfahren. Am Predeal-Paß machten wir  
560 Gefangene.

An der russischen Front des Generalfeldmarschalls  
Prinz Leopold von Bayern vertrieben unsere Truppen  
die Russen auch aus dem letzten Rest des jenseitigen Kara-  
jowlaufers. Außer lebhafter Artillerietätigkeit bei Lud  
herrschte sonst Ruhe.

Bei auslebender Artillerietätigkeit zwischen Argonnen  
und Meuse geht der gewaltige Kampf an der Somme in  
gewohnter Heftigkeit weiter. Die unermüdlichen Angriffe  
unserer Gegner können aber den Ereignissen im Südosten  
und Osten keinen Hemmschuh anlegen und ihre planmäßige  
Durchführung nicht im geringsten aufhalten. Zwischen  
Le Sars und Lesboeufs griffen die Engländer den ganzen  
Nachmittag bis in die tiefe Nacht hinein, ebenso die Fran-  
zosen bei Rancourt an, wurden aber überall blutig abge-  
wiesen. Und wenn der Gegner auch nordwestlich von  
Saillly in einen schmalen und zusammengeschossenen Gra-  
ben einbringen konnte, so ändert das nichts an der  
Tatsache, daß wir unerschütterlich in siegreicher Abwehr  
halten. Südlich der Somme gewannen wir weitere Vor-  
teile durch kräftige Gegenstöße im Nordteil des Ambos-  
waldes nördlich von Chaulnes. Nachts nahmen wir be-  
fehlsgemäß ohne vom Feinde gestört zu werden unsere  
Linien in eine östlich des Waldstückes vorbereitete Stel-  
lung zurück. Die Flieger- und Artillerietätigkeit an der Maas und an  
der Somme war äußerst reg. Die Gegner verloren an  
einem Tage nicht weniger als 22 Flugzeuge. Elf davon  
liegen hinter unseren Linien. Hauptmann Boelcke er-  
ledigte seinen 37. und 38. Gegner, Leutnant Franke seinen  
14. (Berlin zensiert.)

## Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 23. Okt. (W. T. B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Mit unverminderter Stärke ging gestern der gewaltige  
Artilleriekampf auf dem Nordufer der Somme weiter.  
Vom Nachmittag bis tief in die Nacht hinein griffen  
zwischen Le Sars und Lesboeufs die Engländer, anschlie-  
ßend bis Rancourt die Franzosen mit sehr starkem Kräf-  
ten an.  
Unsere tapfere Infanterie, vortrefflich unterstützt durch  
die Artillerie und Flieger, wies in ihren zusammenge-  
schossenen Stellungen alle Angriffe blutig ab. Nur nord-  
westlich von Saillly ist der Franzose in einem schmalen  
Grabenrest der vordersten Linie beim Nachantritt ein-  
gedrungen.  
Südlich der Somme gelang am Vormittag unser Vor-  
stoß im Nordteil des Amboswaldes nördlich von Chaul-  
nes. Heute nacht ist dort befehlsgemäß unsere Verteidi-  
gung ohne Einwirkung des Feindes in eine östlich des  
Waldstückes vorbereitete Stellung gelegt worden.  
Heeresgruppe Kronprinz.  
Zwischen Argonnen und Meuse war das Artillerie-  
feuer lebhaft.  
Nahe der Küste, im Somme- und Maasgebiet sehr  
reg. Flieger- und Artillerietätigkeit.  
22 feindliche Flieger sind durch Luftangriff und Ab-  
wehrfeuer abgeschossen, 11 Flugzeuge liegen hinter un-

„Kalt — kalt — Und dann Regen.“  
„Sie werden jetzt bald abgeholt — die Träger bringen  
Sie zum Wagen.“ Er nickt. Das alles ist ihm jetzt  
ganz selbstverständlich.  
„Wie so sprechen Sie deutsch?“  
Er sagt: „Lang in Deutschland gearbeitet — bin Me-  
chaniker — Bularest.“  
„Strengt Sie das Sprechen an?“  
„Nein — garnicht!“  
„Wie war das bei dem Angriff, in dem Sie verwundet  
wurden?“  
Da lacht er plötzlich, stößt hervor: „Wunderschön wars!  
Deutsche Artillerie immer geschossen — rumänische Arti-  
llerie Mist — Dreß! Rumänen gleich gelaufen wie Hunde  
— Rumänen taugt nicht — Alles in Rumänien schlecht.“  
Ich sagte: „Die Leute hier haben sich aber gut geschla-  
gen.“  
Da sieht er um sich, sieht auf diese moosgrünen Änuel,  
Ballen ringsumher und sagt: „Ja — die —“  
Eine angerauchte Zigarette bekommt er noch in den  
Mund gesteckt, dann gehen wir weiter hinter dem Hunde  
drein.  
Die Sonne brennt nieder auf das dörrende Land — auf  
die wenigen, in denen noch ein Rest von Leben ist und  
auf die vielen Toten. Die Fliegen brummen böseartig und  
taumeln wie trunken. Die dünnen Rankenblätter des Mais  
rascheln um den suchenden Hund.  
In einer Stunde wird der Wagen mit dem Roten  
Kreuz die Überlebenden holen.

(Fortsetzung folgt.)

feren Linien. Hauptmann Boelde bezwang seinen 37. und 38., Leutnant Franke den 14. Gegner im Luftkampf. Flugzeuge des Feindes bewarfen Meh und Ortschaften in Lothringen mit Bomben. Militärischer Schaden ist nicht entstanden, wohl aber starben fünf Zivilpersonen und erkrankten sieben weitere infolge Einatmung der Bomben entströmten giftigen Gase.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Außer zeitweilig lebhaftem Feuer westlich von Lud und der jetzt durchgeführten gänzlichen Vertreibung der Russen vom Westufer der Karajowka keine besonderen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Keine Veränderung der Gesamtlage. Am Predeal-Paß machten wir 500 Rumänen, dabei sechs Offiziere, zu Gefangenen.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**

Front des Generalfeldmarshalls v. Mackensen.

Trotz strömenden Regens, bei aufgeweichtem Boden haben in unermüdlich schnellem Nachdrängen die verbündeten Truppen in der Dobrudscha, vereinzelter Widerstand brechend, die Bahnlinie östlich von Musatlar weit überschritten.

Constanza ist genau acht Wochen nach der Kriegserklärung Rumäniens von deutschen und bulgarischen Truppen genommen. Auf dem linken Flügel nähern wir uns Cernavoda.

Ein Marineflugzeug landete weit im Rücken des zurückstehenden Feindes, zerstörte zwei Flugzeuge am Boden und kehrte unverletzt zurück.

**Mazedonische Front.**

Im Cernabogen ist durch Angriff von deutschen und bulgarischen Truppen der Feind in die Verteidigung gedrängt.

Ostlich des Warbar scheiterte ein nächtlicher Vorstoß gegen die deutschen Stellungen.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

**Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.**

Wien, 23. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Kämpfen bei Predeal wurden 6 rumänische Offiziere und 555 Mann gefangen. Die Gesamtlage ist unverändert.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Das westliche Karajowka-Ufer wurde durch Wegnahme des letzten nach von den Russen besetzten kleinen Geländestückes vom Feinde vollkommen gesäubert. An den übrigen Frontteilen außer stellenweise lebhaftem Artilleriefeuer keine Ereignisse.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

An der küstenländischen Front nahm das italienische Artilleriefeuer gestern wieder an Festigkeit zu. In Tirol und Kärnten war die Gefechtsstärke gering.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Bei den I. u. I. Truppen nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Bulgarischer Bericht.**

Sofia, 23. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht.

Mazedonische Front: Zwischen dem Prespa-See und der Cerna schwache Artillerietätigkeit. Im Cernabogen haben die Kämpfe noch nicht ihr Ende gefunden. Unsere Truppen, verstärkt durch deutsche Bataillone, rückten gegen die Dörfer Brod und Slivica vor.

Im Moglenica-Tal und westlich vom Warbar schwache Kanonade. Ostlich des Warbar lebhaftes Geschützfeuer. Ein starker nächtlicher Angriff des Feindes gegen das Dorf Bogoroditsa wurde durch unser Feuer und stellenweise im Nachkampf abgeschlagen.

Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Strumafont beschoß die feindliche Artillerie mehrere bewohnte Ortschaften vor unseren Stellungen.

Am ägäischen Gestade Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe.

In der Dobrudscha setzten die verbündeten Truppen am 22. Oktober die Verfolgung des Feindes fort. Um 1 Uhr nachmittags ritt unsere Kavallerie in die Stadt Konstanza ein. Am Abend erreichten und besetzten Abteilungen des rechten Flügels die Linie Islam Tepe (16 Kilometer nordwestlich Konstanza) — Dorf Macap nächst der Eisenbahnlinie, während Truppen des linken Flügels die Linie Dris-Uclus-Cote 127 (6 Kilometer südlich Meschidie) und die Höhen 5 Kilometer nördlich von Uclus-Mamut-Cote 159 besetzten.

An der Küste des Schwarzen Meeres zog sich ein russisches Geschwader, das mit seiner Artillerie am Kampf teilgenommen hatte, zurück und verschwand in Richtung nach Norden.

Ein deutsches Wasserflugzeug landete hinter der feindlichen Front auf dem Flugplatz bei dem Dorfe Karassum und zerstörte zwei Flugzeuge, nachdem es die Soldaten des feindlichen Postens gelötet hatte. Das Wasserflugzeug ist unverletzt zurückgekehrt.

**Aus dem Reich.**

Die aus der Berliner Presse stammende Nachricht, daß der Oberpräsident der Rheinprovinz Frhr. v. Rheinbaben demnächst aus dem Amte scheiden werde, ist nach amtlicher Erklärung unrichtig. Freiherr v. Rheinbaben ist zwar kürzlich erkrankt, seine baldige Genesung steht aber in Aussicht.

In Berlin fand der erste Deutsche Hausbesitzerkongress am 23. Oktober statt. Besprochen wurde im wesentlichen die Frage des Zusammenschlusses aller Hausbesitzergesellschaften. Zum Ausbau des Genossenschaftsgegesetzes wurden der Versammlung Leitätze unterbreitet, in denen der Wunsch ausgesprochen wird, daß besondere wirtschaftlichen Bedürfnissen, die sich durch die Betätigung der Genossenschaften auf dem Gebiete des Besiedelungsweins und Realcredits herausstellen sollten, durch Änderung oder Ergänzung des Gesetzes Rechnung getragen werden müßte.

Am 27. Oktober tritt der Bund der Viehhändler Deutschlands in Berlin zu seinem Bundeskongress zusammen, um zunächst über den Abbau der hohen Viehpreise zu verhandeln. Es soll ein entsprechender Antrag an den Bundesrat gestellt werden.

**Rumänien.**

Berlin, 23. Okt. Das Presseamt des rumänischen Kriegsministeriums gibt Zeitungstimmen weiter, in denen es heißt: Die Deutschen verfolgen außer militärischen Erfolgen auch das Ziel, sich eines Teiles ihnen notwendiger Produkte, besonders Benzins, Erdöls und Maschinenöls zu bemächtigen. Rumänien vermöge nicht, dem an Zahl überlegenen Feinde zu widerstehen. Ein weiteres Zurückweichen müsse die rumänische Armee in eine äußerst kritische Lage bringen.

Zur Wegnahme Konstanzas heißt es in der „Vossischen Zeitung“, sie sei ein geradezu vernichtender Schlag für die gesamte Kriegführung der Alliierten nördlich und östlich der Donau.

**Griechenland.**

Berlin, 23. Okt. Wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet, kommt es in Athen täglich zu ernststen Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und der Polizei. In einer der letzten Nächte habe es 12 Tote gegeben, darunter 8 Franzosen. — Die „Kölnische Volkszeitung“ erfährt aus privater Quelle, daß französische Seesoldaten, die bei den Volkstungebungen in Athen verwundet wurden, in Süditalien ausgeschifft worden seien.

**Aus dem amerikanischen Wahlkampf.**

Von den Aussichten des Präsidenten Wilsons im Kampf um die Präsidentschaft der nächsten Periode verlautet wenig Günstiges und er selbst scheint sich, je näher der Wahltermin heranrückt, um so weniger seiner Sache sicher zu sein. Man erinnert sich der harten Worte, die er noch kurz vor Beginn des Wahlkampfes über die „Bindestrich“, namentlich die „Deutsch-Amerikaner“ äußerte. Seiner durch und durch angelsächsischen Denkwiese, die sich ein anderes als angelsächsisch betontes Amerikanertum gar nicht vorstellen kann, entsprach denn die spröde Haltung, die er in seinen Wahlreden gegenüber jenen, nach seiner Auffassung, nicht vollwertigen Bürgern der Vereinigten Staaten einnahm. Aber die Not lehrt beten und Herrn Wilson lehrt sie außerdem zusehends deutschfreundlicher reden. Die Londoner „Times“ melden, Wilson und seine Parteigänger machten frampshafte Anstrengungen, die Stimmen der Deutschen zu bekommen, indem sie behaupteten, daß Hughes Deutschland Schwierigkeiten machen werde. Vielleicht ist es für sie auch nicht so aussichtslos, viele dieser Stimmen zu gewinnen, denn es mag für die „Bindestrich“-Amerikaner nicht leicht sein, sich darüber klar zu werden, wessen Herz weniger angelsächsisch empfindet, das Wilsons oder das seines ebenso rassereinen Partners Hughes. Daß indes die Aussichten Wilsons auch dann noch nicht rosig erscheinen, läßt die Geschichte des auf ihn verübten Anschlages vermuten. Ein Mann, der mit einem Dolch und einer Flasche mit einem geheimnisvollen Inhalt auf Wilsons Automobil eingebrungen ist, soll ihm nach dem Leben getrachtet haben. Das ist gewiß nicht unmöglich, aber die Meldung schmeckt doch sehr stark nach einem Wahltrick. Es wäre nicht das erste Mal, daß in amerikanischen Wahlkämpfen versucht worden wäre, das schlechte Glück eines Kandidaten auf solche Weise zu verbessern.

**Kriegshilfsverein**

für den Kreis Löhen.

Der Kriegshilfsverein für den Kreis Löhen, E. B. Frankfurt am Main, dessen Verwaltungsrat bekanntlich Oberbürgermeister Lübke und Bürgermeister Ziller, Oberursel, als Vertreter des Oberlaunskreises angehören, hat jetzt seinen ersten Jahresbericht für 1915/16 herausgegeben.

Einleitend wird darin zunächst auf den zweimaligen Einfall der Russen in Ostpreußen im Sommer und Herbst 1914 hingewiesen, der es erforderlich machte, im August etwa zwei Drittel des im November beinahe ein Drittel der Provinz Ostpreußen zu räumen, bis es der Herrschaft des Feldmarshalls Hindenburg und seinen tapferen Truppen beschieden war, den Feind wieder aus dem Land zu vertreiben. Der Bericht erinnert dann an das Telegramm des Kaisers, welches er am 18. Februar 1915, nach der glorreichen Schlacht an den Masurischen Seen, in deren Folgen die Russen den deutschen Boden verlassen mußten, an den Reichskanzler gerichtet hatte. Es lautet:

„Meine Freude über den herrlichen Erfolg wird einträchtigt durch den Anblick des einst so blühenden Striches, der lange Wochen in den Händen des Feindes war. Bar jedes menschlichen Fühlens hat er in hinfälliger But auf der Flucht fast das letzte Haus und die letzte Scheune verbrannt oder sonst zerstört. Unter schönem Masurenland ist eine Wüste, Unerfessliches ist verloren. Aber ich weiß mich mit jedem Deutschen eins, wenn ich gelobe, daß das, was Menschenkraft vermag, geschehen wird, um neues, frisches Leben aus den Ruinen entstehen zu lassen.“

Den kaiserlichen Worten entsprechend, hat der Staat alsbald eine großzügige Hilfsaktion für die so schwer betroffenen Teile der Provinz eingeleitet und, so rasch als möglich den teilweise von allem entblößten Bewohnern Vorentscheidungen für die erlittenen Kriegsschäden bewilligt und ausgezahlt.

Der Staat ist sich bewußt, daß er für die unmittelbaren Schäden des Krieges verantwortlich ist und hat, auch die Erklärung abgegeben, daß er es als seine Aufgabe ansieht, die zerstörten Landesteile wirtschaftlich wieder aufzurichten.

Es war nun von vornherein klar, daß es dem Staat gar nicht möglich sein wird, alle Schäden zu heilen, daß vielmehr hierzu privater Hilfe bedarf. Um die Hilfe zu organisieren, wurde ein Verein

**„Ostpreußenhilfe“**

mit dem Sitz in Berlin gegründet. Auf Veranlassung unter beratender Beihilfe dieses Vereins haben sich die unter verschiedensten Teilen des Königreichs Preußen darüber hinaus, in den anderen Bundesstaaten, Organisationen gebildet zur Übernahme der Patenschaft einzelner der geschädigten ostpreussischen Städte oder der Kreise. Diese Aufgabe wurde übernommen einerseits von Provinzen oder Regierungsbezirken und andererseits durch Vereine, die über das ganze Reich hin errichtet wurden. Die Patenschaft über den Kreis Löhen hat die Stadt Frankfurt a. M. übernommen.

Ueber den Kreis und die Stadt Löhen entnehmen wir dem Bericht folgende Angaben, die von allgemeinem Interesse sind:

Der Flächeninhalt des Kreises beträgt 89,532 Hektar, wovon 11,433 Wasser.

Die Bevölkerung bestand im Jahre 1914 vor dem Krieg aus rund 41,200 Einwohnern, überwiegend evangelisch. Konfession, die hauptsächlich deutsch sprechen. Die russisch-polnische Sprache verschwindet immer mehr.

Der Kreis hat 84 Landgemeinden, 36 Gutsbezirke, dem Lande überwiegt der bäuerliche Besitz.

Die Waldbestände sind sehr klein, der Kampf ums Holz sehr für die Bevölkerung recht schwer.

Der Kreis hat zwei Städte, die Stadt Löhen und die Stadt Rhein, letztere mit rund 1900 Einwohnern. Die Stadt Löhen hat rund 6900 Einwohner und ist mehr eine Militär- und Beamtenstadt geworden. Es hat ein Gymnasium, eine höhere Mädchenschule, eine Landvolksanstalt und ein Diafonienhaus mit Kramladen.

Vor dem Kriege war Löhen bezeugt mit einem Bataillon Festungs-Artillerie, einer Abteilung Feld-Artillerie, ferner befand sich in der an die Stadt angrenzenden Bogen eine Kommandantur, ein Bezirkskommando und ein Artillerie-Nebendepot.

Die militärische Bedeutung der kleinen Feste lag darin, daß sie den Mittel- und Stützpunkt einer 100 Kilometer langen befestigten Seem- bzw. Kanal-Waldsperrung bildete. Bemerkenswert sei auch, daß Generalfeldmarschall von Hindenburg in Löhen lange Zeit Hauptquartier hatte.

Der Krieg übte seine Wirkung im Kreise sofort. Beginn der Mobilmachung ganz besonders stark auf die Armierung der Feste Bogen und die zentrale Lage, die die sofortige Zusammenziehung zahlreicher Truppen und Armierungsarbeiter. Enorme Einquartierungslasteten seit Kriegsbeginn auf Stadt und Kreis. Bald nach Anfang des Krieges erschienen Kolonnen des Kreises. Die gesamte Bevölkerung flüchtete mit Hausrat, nur die Feste Bogen, die eingeschlossen blieb, hielt stand. Die Einschließung dauerte von Mitte bis etwa 10. September, bis Generalfeldmarschall Hindenburg nach der Schlacht bei Tannenberg von den Russen säuberte. Ganz allmählich und unmerklichen Mühen kehrte ein Teil der Bevölkerung zurück.

Bei dem neuen Einfall der Russen in Ostpreußen Anfangs November mußte die Bevölkerung des Kreisteils zum zweiten Male Haus und Hof in Eile verlassen; das Vieh wurde größtenteils auf der Bahn verladen.

(Fortsetzung folgt.)

**Osram**



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Überall erhältlich. Auergeellschaft Berlin

# Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 24. Okt. 1916.

es doch erprobte Leute wären, die bei einem Brande die fehlenden Kameraden ersetzen würden. Jeder von ihnen tue voll und ganz seine Pflicht.

Branddirektor Holler orientiert sich im Verlauf der Versammlung, vom Verband dazu aufgefordert, über die Zahl der Wehrleute die gefallen sind oder als vermist gelten und die das „Eiserne Kreuz“ bereits erhielten. Zwei Wehrleute sind gefallen, drei werden vermist und das Eiserne Kreuz erhielten dreizehn Kameraden.

Warmherzig gedenkt Brandmeister Brühner des kürzlich verstorbenen Führers der ersten Abteilung, des Oberbrandmeisters Gustav Fischer, und die Kameraden ehren sein Andenken durch Erheben.

Dann wurde einer Anregung entsprochen, mit Rücksicht auf den knappen Mannschaftebestand, in Brandfällen beide Abteilungen nur an einem Gerätehaue antreten zu lassen, um sofort vereint den Brandherd anzugreifen. Eine diesbezügliche Anordnung des Verwaltungsrats wird den Wehrleuten noch durch die lokalen Blätter bekannt gemacht werden.

Damit schließt die Hauptversammlung. Daß die Musik nicht fehlte als Ausdrucksmittel dessen was unsagbar ist, wofür das bloße Wort nicht genügt, dafür hatte Kapellmeister Gerdes und seine aufmerksamen Musiker Sorge getragen.

**Deutscher Kolonialverein, Abteilung Homburg.** Vor einer überaus zahlreichen Zuhörerschaft, die zu guten zwei Dritteln aus Verwundeten der hiesigen Lazarette bestand, sprach gestern abend im Konzertsaal des Kurhauses Herr Geh. Admiralsitätsrat Schrammeier - Berlin über „die deutsch-chinesischen Beziehungen nach dem Kriege“. In wunderbarem Aufbau und Stil der Rede, mit großem Wissen und ausgezeichnetem Kenntnis der Verhältnisse, — er lebte lange Jahre in Kiautschau — schilderte der Redner die Mühen und Anstrengungen der Deutschen, in China Absatzmöglichkeiten für ihre Industrien zu schaffen. Wie so oft und fast überall kamen sie nach andern, und doch gelang es ihrer Willenskraft und ihrer unermüdlichen Arbeit sich vor jenen durchzusetzen. Der Reiz der Engländer auf die Tüchtigkeit der Deutschen, auf die guten Waren und auf die daher rührenden Erfolge blähte sich auch hier rasch auf. Nach dem Kiautschau-Vertrag, in dem Deutschland das Programm zur wirtschaftlichen Förderung Chinas annahm, blieb nichts unversucht, den Deutschen Schwierigkeiten zu bereiten. Japan wurde von England vorgeschickt, und jeder weiß, wie die Verhältnisse liegen. England ist um die Frucht seiner Hoffnung betrogen, Japan genießt sie. Trotz aller englischen Machenschaften hat Deutschlands Ansehen in China nicht gelitten, da es das ihm entgegengebrachte Vertrauen jederzeit rechtfertigte. — Die Frage: „Die Beziehungen nach dem Kriege“ ließ der Redner offen, er schloß sich nur dem Worte eines Engländer an, der im Hinblick auf Deutschland und England meinte: Einer muß weichen, der eine oder der andere.

**Der strenge Frost,** welcher seit einigen Tagen im Gefolge des Nordostwindes eingetreten ist, hat der letzten Blumenpracht des Herbstes ein jähes Ende bereitet. Unsere Gärtner, die für Allerheiligen und Totensonntag einen größeren Bedarf an blühenden Blumen haben, sind durch den Frost stark geschädigt. Auch für unsere Landwirte kam die Kälte noch viel zu früh. Die Futtergewächse wie Dickwurz und Kohlraben, stehen zum Teil noch in der Erde; man befürchtet, daß viele davon durch den Frost gelitten haben. Die Wintersaat ist noch nicht beendet, auch sonst gibt es noch viel Feldarbeit zu verrichten. Außerordentlich stark war die letzten Tage der Laubfall, besonders bei den Kastanien, Bäumen, die am Tage vorher noch im vollen Blätterglanz standen, waren völlig kahl, fuhoch bedeckte das abgefallene Laub die Alleen.

**Ein fiescher Einbruchsdiebstahl** wurde gestern am hellen Tage des mittags zwischen 12 und 2 Uhr in einem

verkehrreichen Hause der mittleren Louisestraße ausgeführt. Der fremde Eindringling erbrach mit einem Brecheisen drei Kessel und entwendete daraus eine Menge Eier, Konserven, 1 Fl. Champagner usw. auch einen kleinen Waschkübel, worin er seine Beute wahrscheinlich fortzuschleppte, hieß er mitgehen. Allem Anschein nach wußte der Dieb in den Kellern gut Bescheid denn wo nichts zu holen war, blieben die Türen unbrochen.

## Aus Nah und Fern.

† **Frankfurt a. M., 23. Okt.** Der Geistliche der hiesigen evangelischen Inneren Mission, Pfarrer Wilhelm Schreiner, wurde zum Gemeindepfarrer von Hohenstein i. T. ernannt. Pfarrer Schreiner hat sich auf schriftstellerischem Gebiete einen guten Ruf erworben. An seine Frankfurter Stelle trat Missionar Probst, der seither im Dienst der Baseler Mission in Indien stand.

† **Soden i. T., 23. Okt.** Während der Abhaltung des Gottesdienstes erlitt Sonntag vormittag in der lathol. Kirche Kaplan Heinrich Maurer einen Schlaganfall, dem er nach kurzer Zeit erlag.

† **Dezheim, 23. Okt.** Bei einem Einbruch in die Postagentur erbeuteten die Diebe große Mengen Postwertzeichen. Einer der Einbrecher wurde, als er im nahen Dalheim die gestohlenen Marken verkaufen wollte, verhaftet.

† **Groß-Ostheim, 23. Okt.** Am Main wurde ein junger Bursche von drei 17jährigen Tagdieben überfallen, mißhandelt und seiner Wertachen beraubt. Die Täter konnten noch am gleichen Abend in Aschaffenburg verhaftet werden.

† **Gießen, 23. Okt.** Die Handelskammer hat sich gegen die Bestrebungen ausgesprochen, die auf die Zusammenlegung des hiesigen Buß- und Bettages mit dem in Norddeutschland auf einen Werktag fallenden Buß- und Bettag hinielen.

† **Vimbung, 23. Okt.** Auf Einladung des Regierungspräsidenten von Meißner (Wiesbaden) fand hier eine Besprechung über das Ergebnis der „Lahn-Motorfahrts-Versuchsfahrten“ statt. Den Verhandlungen lag eine Denkschrift der preussischen Regierung über die Untersuchung der Wirtschaftlichkeit der Lahnkanalisierung zugrunde. Die Konferenz beschloß, die Versuchsfahrten während des Krieges einzustellen und die weitere Behandlung der Angelegenheit zu vertagen.

## Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, 25. Oktober, von 4—5½ Uhr Konzert in den Wandelhallen. Leitung: Herr Konzertmeister Curt Wünsche. 1. Ungarischer Marsch (Raimann). 2. Ouvertüre z. Oper Die beiden Husaren (Doppler). 3. Menuett (Bocherini). 4. Musikalische Täuschungen, Potpourri (Schreiner). 5. Ouvertüre Cagliostro in Wien (Strauß). 6. Immer oder Nimmer, Walzer (Waldeufel). 7. Arie der Micaela a. d. Oper Carmen (Bizet). 8. Der lustige Ehemann, Rheinländer (D. Strauß).

Abends von 8¼—9¼ Uhr im Konzertsaal. Leitung: Herr Kapellmeister Schulz. 1. Wiener Jubel-Ouvertüre (Suppe). 2. Hochzeitshymne (Dubois). 3. Russetta a. d. 17. Jahrhundert (Offenbach). 4. Gr. Fantasia a. d. Oper Martha (Klotow). 5. Freut euch des Lebens, Walzer (Strauß). 6. Andante cantabile a. d. Quartett Op. 11 (Tschalkowski). 7. Ungarisches Rondo (Haydn).

Samstag, den 28. Oktober: Sonderkonzert unter Mitwirkung der Konzertjängerin Fräulein Minn: Haller-Sardot aus Frankfurt a. M.



Am 9. Oktober 1916 starb den Heldentod für unser großes Vaterland unser lieber

Kompagnie-Führer

**Leutn. d. Res. Adolf Metzger**

Nahezu 1 Jahr hat er mit der Kompagnie alle Entbehrungen und Strapazen geteilt. Wir verlieren an ihm einen guten und gerechten Kompagnie-Führer.

Ehre seinem Andenken.

Die 4. Kompagnie Grenad.-Regt. Kronprinz (1. Ostpr.) Nr. 1.

## Abgabe von Kartoffeln.

Von **Mittwoch**, den 25. ds. Mts. ab findet in den städtischen Abstellen, Marktlaupe und in der Ludwigstraße während der festgesetzten Stunden Kartoffelkleinverkauf statt. Der Verkaufspreis beträgt 23. Bfg. für das Pfund. Die Kartoffelmarken für die Zeit vom 23. ds. Mts. sind bei Zahlung in den städtischen Verkaufsstellen abzugeben.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 24. Oktober 1916.

**Der Magistrat.**  
[Lebensmittelversorgung.]

## Eine Wohnung

im zweiten Stock an ruhige Leute zu vermieten.  
Nehgerei Louis Gemmerig

## Sammlung von Obstkernen.

Alle, die mit der Ablieferung ihrer Obstkerne noch im Rückstande sind, bitten wir dieselben bis zum **1. November im Kreishaus** bei **Verwalter Riß** abzugeben.

Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins.

## 4 Zimmerwohnung

(neu hergerichtet) mit allem Zubehör, sofort zu vermieten.  
Louisenstraße 79

Der Neuzeit entsprechend eingerichtete

## 3-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, abgeschlossenen Vorplatz und Gartenanteil, Seifgrundstraße 7 sofort zu vermieten, näheres

Dorotheenstraße 31.

## Ein Geschäftshaus

zu verkaufen oder zu vermieten.

Näheres zu erfragen **Mühlberg 11**

1. Stock. Dasselbst auch

**zwei Zimmer mit Küche**  
und elektr. Licht. Gas.

## Zu vermieten

zum 1. Oktober eine Wohnung ganz oder geteilt im Hinterbau (Elisabethenstraße). Näheres zu erfragen **Dietzheimerstraße 16.**

Zähne

## 3 Zimmerwohnung

mit Balkon, Elektrisches Licht, Gas und Zubehör zu vermieten.

Näheres zu erfragen **Thomassstr. 12 part**

# Kurhaustheater Bad Homburg v. d. H.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 26. Oktober 1916, abends 1/8 Uhr:  
2. Vorstellung im Abonnement.

Neu einstudiert.

## Die geschiedene Frau

Operette in 3 Akten von Viktor Leon. Musik von Leo Fall.

Leiter der Aufführung: Direktor Adalbert Steffter.

Musikalische Leitung: Kappellmeister Karl Langfritz.

Karel van Lysseweghe, Hofsekretär

Jana, seine Frau

Pieter te Bakkenskijl, ihr Vater, Generaldirektor der

Schlafwagen-Gesellschaft in Brüssel

Gonda van der Loo

Rechtsanwalt de Leije

Lucas van Deesteldonck, Gerichtspräsident

Ruitersplat,

Gerichtsbeisitzer

Dender,

Scrop, Schlafwagenkondukteur

Adeline

Willem Krouwepliet, Fischer

Martje, seine Frau

Ein Diener

Ein Gerichtsdiener

Spielt heutzutage und zwar: der erste Akt im Gerichtssaal zu Amsterdam, der

zweite Akt zwei Monate später in der Villa Lysseweghe in Amsterdam; der

dritte Akt einen Tag später auf der Kirmess in Makkum.

Pause nach jedem Akt.

### Preise der Plätze: (Operettenpreise)

Ein Platz Proszeniumsloge 3,50 Mk.

I. Rangloge 3,00 Mk. — Parquetloge 2,50 Mk. — Sperrsitz 2,50 Mk. — II. Rang

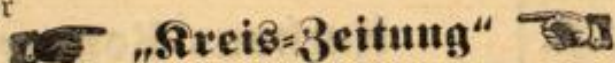
loge 1,50 Mk. — Stehplatz 1,50 Mk. — III. Rang reserviert 100 Pfg. — Gallerie 50 Pfg

Militär Ermässigung Vorverkauf auf dem Kurbüro

Kassenöffnung 7 — Anfang pünktlich 1/8 — Ende gegen 10 Uhr.

## An- und Abmeldeformulare

der Stadt Bad Homburg, lose und in Blocks (auch mit Firma-Eindruck) im Verlage der



zu haben.

## Spar- und Vorschaukasse zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Mendenstraße No. 8

Giro-Conto Dresdner Bank.

Postcheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.

### Geschäftsfreis

nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

### Sparfassen-Verkehr

mit 3 1/2% und 4%iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats

Kontante Bedingungen für Rückzahlung n.

### Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

### Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr

gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren und sonstige Sicherstellung.

### Postcheck-Verkehr

unter No. 588 Postcheckamt Frankfurt am Main.

### An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten.

### Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchssicheren Stahlpanzer-Gewölbe.

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

## Stundenmädchen

gesucht.

Kisseleffstraße 3.

## Eiermann's Backpulver

von höchster Triebkraft 1000fach bestens bewährt



## Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 25. Oktober 1916, um 10 Uhr versteigere ich in meinem Versteigerungsbüro Dorotheenstraße 24 (Bayrische Hof):

1 Schreibtisch, 1 Büchergestell mit Vorhang, 2 Stühle, 5 Stühle, 1 Kl. Schränkchen mit Tischen in Polsterung und Goldverzierung und 1 Stuhl mit Figur

gegen gleichbare Zahlung öffentlich meistbietend Bad Homburg, den 10. Oktober 1916

Engelbrecht, Gerichtsvollzieher

## Anfängerin,

die in der doppelten und in der amerikanischen Buchführung, sowie im Stenographieren und Maschinenschreiben wandert ist. Sucht Stellung. Gehl. unter L. 100 an die Geschäftsstelle.

## Freibank

Am Mittwoch, den 25. Oktober 1916, um 10 Uhr wird auf dem Schlachthofe Fleisch (roh 45 Pfund) zum Preise von 1 Mark verkauft unter Vorlage der Fleischkarte für die Anfangsbuchstaben A.

Bad Homburg v. d. H., den 24. 10. 1916

## Die Schlachthofverwaltung

## Unfallanzeigen

für alle Betriebe gültig, zu haben in Kreisblatt-Druckerei.

Setzen, putzen und ausmauern

## Defen u. Kessel

jeder Art, übernimmt Franz Martel, Louisenstraße

## Institut für elektrische und physikalische Therapie.

Lange Meile 5, Fernsprecher 628.

Ärztl. Leitung.

Kisseleffstraße 11, Fernsprecher 674.



## Heilmittel:

Künstliche Höhen-sonne — Rot-, Blau-, Weißlicht. Oszillierende Ströme — Diathermie.

## Heilanzeigen:

Herz-, Leber-, Magen-, Nieren-, Lungen-, Nervenleiden — Neuralgie — Jochschmerz — Gelenk- u. Muskelrheumatismus — Gicht — Bronchialkatarrhe — Bleichsucht — Blutarmut — frische und alte Wunden — Appetit- u. Schlaflosigkeit — Hämorrhoiden — Hautkrankheiten.

Neben jeder Kur zu gebrauchen. Erfolge wo andere Methoden versagen.

Die Heilmittel sind von der Homburger und Oberurseler Krankenkasse zur ärztl. Verordnung zugelassen.

## Preise für Damenbedienung

|                             |          |                                              |      |
|-----------------------------|----------|----------------------------------------------|------|
| Kopfwaschen mit Frisur      | Mk. 1.50 | Frisur mit starker Welle                     | 1.50 |
| Kopfwaschen ohne Frisur     | " 1.—    | Preis-Ermässigung auf alle diese Bedienungen |      |
| Für Mädchen unter 14 Jahren | " —75    | bei Karten zu 10 Nummer.                     |      |
| Einfache Frisur             | " 1.—    |                                              |      |

Karl Kesselschläger, Louisenstraße 87. Telefon 317.

## Landgräfl. Hess. conc. Landesbank

Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere :: Discontierung von Wechseln.

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer- und einbruchssicheren Stahlkammern.